

Evangelikale in den USA: Widerstand gegen politische Einflussnahme wächst

Evangelikale warnen vor Trumps radikaler Gott-Gleichsetzung und fordern Zurückhaltung in der US-Politik. Aktuelle Umfragen zeigen eine Kehrtwende.



In den letzten Jahren gab es in den USA eine zunehmende Diskussion über die Rolle der Evangelikalen in der Politik. Insbesondere die Unterstützung für Ex-Präsident Donald Trump hat viele Gemeinschaften aufgerüttelt und zu einer intensiven Analyse der religiösen Einflussnahme auf politische Entscheidungen geführt.

Warnungen der Evangelikalen

Eine aktuelle Umfrage der National Association of Evangelicals zeigt, dass eine überwältigende Mehrheit von 98 Prozent der evangelikalischen Führungskräfte der Meinung ist, dass Kirchenvertreter sich nicht in die Politik einmischen sollten. Diese Zahl ist im Vergleich zu 2017 um fast zehn Prozent

gestiegen. Die Exekutivdirektorin von World Methodist Evangelism, Kimberly Reisman, und Carl Nelson, Präsident von Transform Minnesota, haben beide öffentlich vor den potentiellen Schäden gewarnt, die das Eintreten von Pastoren für politische Kandidaten verursachen kann. Insbesondere wird betont, dass die Unterstützung für Trump und andere unorthodoxe politische Bewegungen nicht im Einklang mit den Werten des Christentums steht.

Trump als „Auserwählter“ und seine Unterstützer

Die vermeintliche Verbindung zwischen Trump und dem Glauben vieler Evangelikaler wurde durch selbsternannte Propheten verstärkt. Diese Personen verkündeten, dass Gott Trump auserwählt habe, um die konservativen Gläubigen aus einem kulturellen Exil zu befreien. Diese Behauptungen haben sich viral verbreitet und die Anhänger Trumps dazu ermutigt, an seine Wiederwahl zu glauben.

Politische Einflussnahme im Wandel

Während die Unterstützung für Trump in den letzten Jahren unbestritten war, gibt es nun Anzeichen dafür, dass die evangelikale Gemeinschaft über ihre Rolle in der Politik nachdenkt. Die Gespräche über die Einmischung von Kirchenvertretern in politische Belange sind nicht neu, aber die aktuelle Debatte über die Verantwortung, die Kirchenführer gegenüber ihren Gemeinden haben, ist intensiver geworden. Die Bedenken, dass eine zu enge Beziehung zur Politik die Kirche und ihren Einfluss schwächen könnte, sind zunehmend im Vordergrund.

Eine neue Denkweise unter Evangelikalen

Matthew D. Taylor, ein Religionswissenschaftler, hebt hervor, dass die intensive Unterstützung Trumps besonders seit 2015 zu

erkennen ist, als Wohlstandsevangelistin Paula White-Cain Trump als zentrale Figur der evangelikalen Bewegung etablierte. Viele Evangelikale, darunter prominente Prediger, nutzen Twitter und andere soziale Medien, um ihre politischen Botschaften zu verbreiten, was zu einer Geisteshaltung führt, die auf gemeinsamen politischen Zielen basiert.

Die Auswirkungen des Attentats auf Trump

Das kürzlich versuchte Attentat auf Trump im Juli 2024 hat für noch mehr Unruhe in der Evangelikalen Gemeinschaft gesorgt. Einige dieser Glaubensführer sahen das Attentat als göttliches Zeichen für die vermeintliche Aufgabe Trumps, während andere besorgt sind, dass solch extreme Rhetorik die Spaltung in der politischen Landschaft weiter verschärfen könnte.

Aufbruch zur Rückbesinnung

Diese Diskussion könnte einen Wendepunkt für viele Evangelikale darstellen, die sich fragen, wie sich ihre religiösen Überzeugungen mit der Politik vereinbaren lassen. Es stellt sich die Frage, ob sie bereit sind, sich von der politischen Bühne zurückzuziehen, um die spirituellen Werte ihrer Gemeinschaften zu schützen. Der bevorstehende Wahlkampf im November bietet eine Bühne für diese Überlegungen und die Möglichkeit, sich von bisherigen politischen Trends zu distanzieren.

Der Einfluss der Evangelikalen in der Politik wird weiterhin ein kontroverses Thema bleiben, und die Diskussion um Verantwortung und Ethik könnte langfristige Veränderungen in der Beziehung zwischen Glauben und Politik in den USA hervorrufen.

- **NAG**

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de